

Grußwort
des
Beauftragten der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale
Minderheiten
Dr. Christoph Bergner, MdB
anlässlich des Jubiläums der Wirtschaftsstiftung der deutschen Minderheit
„Banater Verein für internationale Kooperation – BVIK Banatia“
am 02. Mai 2009 in Temeswar

Ich übermittle Ihnen herzliche Grüße nach Temeswar und gratuliere der Wirtschaftsstiftung der deutschen Minderheit, dem „Banater Verein für internationale Kooperation – BVIK Banatia“ zu ihrem 1.000 Projekt.

Wenn Sie nun heute auf 1000 geförderte Projekte zurückblicken, so ist dies eine Erfolgsbilanz, die sich sehen lassen kann! Ich möchte insbesondere den Stiftungsmitgliedern und dem Geschäftsführer, Herrn Horst Martin, der die Stiftung von Anbeginn ihres Wirkens an bis heute erfolgreich geleitet hat, für ihre Arbeit danken. Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg bei der Fortsetzung Ihrer Tätigkeit im Interesse der deutschen Minderheit im Banat.

Das Bundesministerium des Innern unterstützt die deutsche Minderheit in Rumänien im Jahr 2009 mit einem Gesamtvolumen von 1,6 Mio. Euro. Hierzu zählen humanitäre Hilfen, Zuschüsse zu den Kosten von vier Altenheimen und zwei Sozialstationen, kleinere Wirtschafts- und Ausstattungshilfen für klein- und mittelständische Handwerks- und Landwirtschaftsbetriebe sowie Projekte im Bereich der Jugendarbeit.

All diese Hilfsmaßnahmen sind in Verwirklichung des Subsidiaritätsgrundsatzes als „Hilfe zur Selbsthilfe“ gedacht und bisher auch erfolgreich. Das wird am Beispiel der „Banatia“, aber auch am Beispiel der anderen vier Wirtschaftsstiftungen der deutschen Minderheit in Rumänien deutlich.

Eine deutsche Minderheit, die ihre Identität pflegt, wirkt als authentischer Botschafter deutscher Kultur und Lebensweise und befördert damit ein auf Verständigung gerichtetes Zusammenleben mit ihrem Umfeld. Besondere Erfolge der

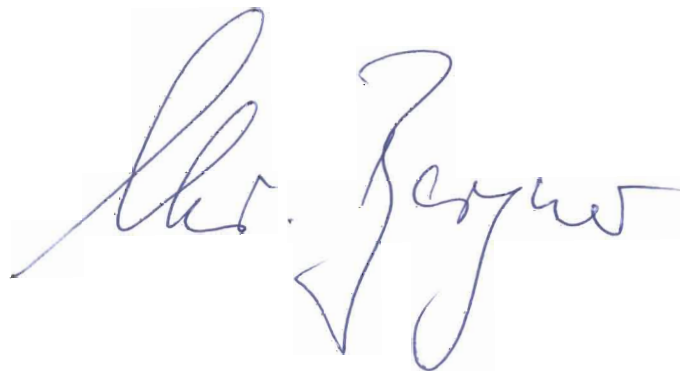
Wirtschaftsstiftungen der deutschen Minderheit in Rumänien liegen in ihrer Rolle als Ausbilder und Arbeitgeber . Damit stellen Angehörige deutscher Minderheiten einen nicht zu übersehenden sozialen und ökonomischen Faktor dar und tragen zur nachhaltigen Verbesserung der allgemeinen Wirtschafts- und Lebenssituation des Landes bei.

Bereits im Jahre 1996 hat das Bundesministerium des Innern die Verfügungsbefugnis an Rückflussmitteln auf die fünf Stiftungen übertragen. Das damit verbundene langfristige Ziel, die Eigenverantwortlichkeit der Minderheit zu stärken, sehe ich als erreicht an.

Gleichwohl halte ich es für wichtig, dass die deutsche Minderheit zunehmend Möglichkeiten zur stärkeren Eigen- bzw. Drittmittelfinanzierung nutzt. Hierdurch wird auch die Eigenverantwortlichkeit gefördert, denn eine nachhaltige Wirkung der Hilfen kann nur erzielt werden, wenn die Hilfen auf Selbständigkeit und Unabhängigkeit abzielen.

Gerade in letztgenanntem Punkte nimmt die Wirtschaftsstiftung „Banatia“ eine Vorreiterrolle ein, indem sie als erste der fünf Stiftungen Gebühren und Zinsen erhoben hat, um damit die Einnahmesituation der Stiftung zu verbessern. Die wirtschaftliche Situation der Stiftungen kann auf lange Sicht nur durch Ausnutzung aller zur Verfügung stehenden Einnahmequellen verbessert und damit abgesichert werden.

Ich wünsche der Stiftung „Banatia“ für die Zukunft weiterhin eine glückliche Hand und vor allem wirtschaftlichen Erfolg zum Wohle der deutschen Minderheit in Rumänien.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Hans-Joachim Lauth". The signature is fluid and cursive, with a large initial 'H' and 'L'.